



## POSTULAT

<b>Urheber</b>	Guillaume Sonnati, PS/GC, Françoise Métrailler, Le Centre, Nathalie Cretton, Les Vert.e.s und Alexandre Cipolla, UDC
<b>Gegenstand</b>	Weiterbildungs-Schecks für Grundkompetenzen für «gering qualifizierte» Personen im Wallis
<b>Datum</b>	08/09/2023
<b>Nummer</b>	2023.09.318

Der Arbeitsmarkt wird immer anspruchsvoller und verändert sich rasch. Aus diesem Grund wird Weiterbildung immer wichtiger. Alle Arbeitnehmenden, die hinsichtlich ihrer beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem neusten Stand bleiben wollen, müssen sich ein Berufsleben lang weiterbilden. Ihnen steht ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot zur Verfügung (von unterschiedlicher Dauer, in zahlreichen Tätigkeitsbereichen usw.), das sie in Abhängigkeit ihrer jeweiligen Bedürfnisse nutzen können. Private oder öffentliche Unternehmen, die sich der Bedeutung der Weiterbildung bewusst sind, ermutigen ihre Angestellten oft dazu, sich weiterzubilden. Um auf einem hart umkämpften Markt möglichst wettbewerbsfähig zu bleiben, finanzieren sie diese zuweilen auch.

Eine Statistik verdeutlicht die Bedeutung der Weiterbildung: Gemäss Bundesamt für Statistik hat sich im Jahr 2021 fast jede zweite Person weitergebildet. Es ist auch davon auszugehen, dass die Bedeutung der Weiterbildung künftig weiter zunehmen wird, damit der Markt über kompetente und engagierte Arbeitnehmende verfügen kann. Dies ist die Grundvoraussetzung für eine florierende Wirtschaft. Weiterbildungen zu Sach- und Sozialkompetenz werden auch in Zukunft von spezialisierten Institutionen angeboten. Die Angestellten werden weiterhin auf Weiterbildungen setzen, um auf dem neusten Stand zu bleiben und ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen.

Dieses positive Bild wird jedoch durch die Tatsache getrübt, dass gering qualifizierte Personen mit beruflichen Grundkompetenzen und einem geringen Bildungsniveau sich kaum weiterbilden. Fachleute weisen darauf hin, dass gering qualifizierte Personen im Gegensatz zu ihren gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen selten Weiterbildungen absolvieren, was ihre berufliche Integration langfristig beeinträchtigt. Durch die fehlende Weiterbildung riskieren gering qualifizierte Personen, deren Situation auf dem Arbeitsmarkt von Anfang an schwierig ist, dass ihre Kompetenzen nicht mehr ausreichen und sie deshalb entlassen werden.

Wenn wir dafür sorgen wollen, dass gering qualifizierte Personen im Arbeitsmarkt bleiben und mithelfen, die immer grössere Nachfrage nach Arbeitskräften zu decken, müssen wir Weiterbildungsanreize schaffen. In diesem Sinne könnte die Dienststelle für Berufsbildung gemeinsam mit den spezialisierten Institutionen nach dem Vorbild des Freiburger Konzepts ein Modell mit Weiterbildungs-Schecks für Grundkompetenzen einführen. Konkret wird im Freiburger Modell jeder gering qualifizierten Person (gemäss genau definierten Kriterien) eine jährliche Weiterbildung im Bereich der Grundkompetenzen (Sprache, Rechnen, Umgang mit dem Computer, praktische Kompetenzen usw.) im Wert von 500 Franken finanziert. So können gering qualifizierte Personen eine qualitativ hochstehende Weiterbildung absolvieren, ohne ihr ohnehin schon knappes Budget zu stark zu belasten. Sie können also ihre Grundkenntnisse und -kompetenzen stärken, was ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessert und folglich das Risiko ihres Ausschlusses aus dem Arbeitsmarkt

verringert.

### **Schlussfolgerung**

Die Postulantinnen und Postulanten sind in diesem Zusammenhang besorgt und fordern den Staatsrat auf, gemeinsam mit spezialisierten Institutionen ein Modell mit Weiterbildungs-Schecks für Grundkompetenzen für gering qualifizierte Personen einzuführen. Dabei sollen sowohl deren spezifischen Bedürfnissen als auch der Budgetrealität des Staates Rechnung getragen werden.